



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1859**

351. Kurfürst Friedrich berichtet an Mecklenburg über das Mißlingen der Prenzlauer Unterhandlungen und bittet die Herzöge gleich nach Neujahr mir ganzer Macht in Friedland zusammen zu treten (1468).

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

351. Kurfürst Friedrich berichtet an Mecklenburg über das Mißlingen der Prenzlauer Unterhandlungen und bittet die Herzöge gleich nach Neujahr mit ganzer Macht in Friedland zusammen zu treten (1468).

Liue Zwager. Der hern von Wolgast rede weren hir, als iwe sone unse ohem, hertige Johan, hir was, dye boden erer hern haluen vast groten recht vp vnser hern, den keyser, dat wy denn na rade vnser rede yngyngen vnnnd mennigerley handelunge in der wifs, dat dye hern dye huldinge, dye sye bonen vse vordracht genomen hadden, scholden affdun vnnnd dye lande verscriuinge vnnnd notdorftige verwarunge, weme dye lande vor dem keyser rechtliken tospraken worden, dat sie deme bliften, vor dem andern vngehindert, dat wie so mit en ok vorborgen vnnnd vormaken wolden: dat sye vs doch vp dat leste dorch den genanten iuwen sone ganz affeggen lyten vnd wolden des to rechte vp den keyser nicht bliften: vnd togen alle wege mit in so verne der hern von mekelborg faken ok dor by verwart vnnnd gefleggen worden; Sundern meinden, men scholde virtein dage ein gutlik staend vnnnd freden doran bespreken, so scholde die genante vse ome erer hern wol mechtig wezen to rechte. Dorup leten wye seggen, dat wye der sake nymmerde von billikeit vnnnd eren wegen in rechte mochten derkennen laten ane deme keyser; ok wer vs nicht wol to donde, dat wie virtein dage ein staent vp lozen wan scholden liden vnser houelude haluen, de wie vp grote kost vnd teringe liggende hebben. Ouer an achte dage, wie wol it vns swar anqueme, scholde it doch nicht schelen: konde hie vnder des de hern bie der hand brengen vnd wes gudes vorfinge, dat sik to gantze richtinge mochte begeuen, so scholde he vnser na redelicheit ok wol mechtich wezen. Also meinden des hern rede, ed konde so kort nicht gescheen, ok lith vns iuwe sone seggen dorch vnse rede, dye hern bode dye sake vp en to rechte, so konde he erer nicht ouergeuen, vnd reth darup weg, er dat an vs bracht wart. Weten nicht, wat dat sulue vppe sik hefft, bidde vns to uerscriuende, wat dye wise doruon is. Laten ok iuwer liue forder weten, dat wie beslaten hebben vnseme anflage to uolgende, in maten nu nechsten hir tuschen iuwer leue, vseme ohme, hertoge Vlrike, iuwen sone vnnnd vns vorlaten wart, bidden, dat gy iw iuwer sone nesen dem obgenanten vser ohme, hertige Vlrik, mit iuwir allir macht am mandage na dem nien iaesdage vp den auend negstkamende sint to fredelande, des glike wie vnnnd de vnse vp die tyt, hir to prenzlow, forder dem anflage to folgende, als it uerlaten ifs vnd iuwe liue wol weit: vnd latet jw daran nicht uerhinderen. Hertige Johan, vnse ohme, fede vns, he were iuwe vulmechtig, efft id sik hadde to flege wille funden. Bidden ok fruntlike, dat iuwe liue vns des iuwe meinunge egentliken uerscriue, efft id furder to handeln vnnnd dedinge qweme, wes gy des gemeint sint; denn wie denken vns hinder iw in nyne richtinge to geuende.

Nach dem Concepte des Königl. Hansarchives.